



9. Meister der Bodenseegegend: Anbetung der Könige. München, Bayerisches Nationalmuseum.

Venedig für Italien oder die Niederlande für niederdeutsche Kunst. Und es widerspricht dieser Behauptung keineswegs, daß etwa Moser aus Weil der Stadt kam oder Witz aus Rottweil; man mag sich gerne jene Künstler vorstellen, wie sie, von den hügeligen Wäldern der Schwäbischen Alb kommend, sonnige Nachmittage an den flachen Ufern dieses Sees verleben durften, und wie sie ihre Begriffe von Schönheit bald umprägten, wie sie erst hier von einer brennenden Lust gepackt wurden, menschliches Geschehen vor einen landschaftlichen Hintergrund zu stellen. Hier erst hob sich jede Gestalt scharf gegen die dunstgeschwängerte Luft ab, hier stand das Nahe mit der Wucht eines mächtigen Rückschiebers, hier schimmerte die Ferne in hellen Tönen, ganz flächig, hier — endlich — wurde das Raumgefühl zum schicksalbestimmenden Erlebnis. Diese Einfallsporte von Luft und Licht wurde auch jetzt im Anfang des 15. Jhhs. zum Vermittler ferner Kulturen und der zweite, westlicher gelegene, Genfer See erleichterte ebenfalls den Austausch zwischen den burgundisch-savoyischen Kunstzentren und den damit zusammenhängenden Niederlanden.